

prezime muža, ako je žena upisana kao Dreilin, Neraminouka, Rabin, Dobrischoukin, Mihouzka, Gotdenin, Šegin, Tertzelin i t. d., ako nam to prezime nije već prije toga poznato.

Kako u čitavoj Slavoniji tako su i u Osijeku u ona vremena domaća prezimena bila u stvaranju i previranju, u sukobu s nadimcima i kućnim nazivima. Bit će potrebno posebno proučiti porijeklo hrvatskih prezimena u Osijeku, za što nam uz ove listove mogu u prvom redu dati podatke Smičiklasovi popisi osječkih porezovnika iz g. 1697. i 1702. i ostaci drugog crkvenog spisa, imenika članova Bratimstva Muke i smrti Gospodinove iz g. 1701. U ovom imeniku osim njemačkog načina pisanja hrvatskih ženskih prezimena (Anastazija Adamovićin, Ana Ratovitchitzin, Ana Mariczin, Goldschmidtin, dakle žena zlatara Marića) dolazi i hrvatski način pisanja (Ana Tarakinica, Ana Stanovica, Ana Paplovica, Ana Nančina). Važni su za to nadalje osječki gradski zapisnici, koji počinju od g. 1705., te knjige osječkih vlasnika zemljišta od g. 1786., a napose tvrđavske crkvene matice od g. 1693.—1704. Kao početak toga neka posluži objavljivanje ove do sada nepoznate najstarije osječke povijesne isprave.

ZUSAMMENFASSUNG

DIE ÄLTESTE OSIJEKER URKUNDE AUS DEN JAHREN 1691 UND 1692

Nebst dem noch nicht publizierten städtischen »Uhr-Alten Prothocoll ab Anno 1705. biss Anno 1746.«, den kameralischen Volkskonskriptionen aus dem Jahre 1697 und 1702, die der Akademiker T. Smičiklas publizierte, ferner dem ersten Stadtstatute aus dem Jahre 1698 durch R. Lopašić und Dr. J. Bösendorfer veröffentlicht, ist das älteste bekannte Osijeker Schriftstück aus der Zeit nach der Befreiung der Stadt Osijek von den Türken, welche im Jahre 1687 erfolgte, die Matrikel der römisch-katholischen Pfarre in der Osijeker Festung aus den Jahren 1693—1704. In dieser Matrikel wurden vier verblasste und schadhafte Blätter eines Makulatoriums, ohne System, teilweise auch mit Bleistift geschrieben, mit Eintragungen von 34 Taufen und 2 Trauungen aus den Jahren 1691 bis 1693 vorgefunden. Die Eintragungen aus dem Jahre 1693 sind schon in der ersten Matrikel aus dem Jahre 1693 begriffen.

Diese kargen Eintragungen sind die einzigen Nachrichten von den ersten Osijeker Inwohnern gleich nach der Befreiung von den Türken und sie sind umso wertvoller als die erste erhaltene Matrikel mit der Bemerkung beginnt, die ältesten Matrikeln seien der Überlieferung nach einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen.

Den Namen nach zu urteilen sammelten sich damals in dieser Grenzfestung ausser der einheimischen kroatischen Bevölkerung, Militär- und Zivilpersonen aus allen Winkeln Europas. Es wurde auch eine zurückgebliebene Türkin getauft. Auffallend erscheint es, dass es sich in den Eintragungen meistens um Personen handelt, die in späteren Zeiten nicht mehr in der Stadt vorkommen, während Einwohner aus der rein kroatischen Vorstadt Varoš darin überhaupt nicht vorkommen. Das wäre nur so zu erklären, dass dies eines von mehreren vorhanden gewesenen Makulatorien sei, in welchem aber nur das unbeständige Element der Festungseinwohnerschaft inbegriffen war.

Häufige Schwierigkeiten für die Feststellung der richtigen Form der Familiennamen bei nichtdeutschen, besonders aber slavischen Namen, entstehen aus dem alten Brauche bei verheirateten Frauen an den Familiennamen die Endung »in« anzufügen, weshalb zuweilen der eigentliche Name unerkennbar bleibt.

Die angeführten kroatischen Familiennamen geben einen wertvollen Beitrag zur Forschung der Entwicklung kroatischer Familiennamen dieser Zeit.